

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Cagediast Auergebirge. Fernsprecher 23. Für unvorlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 167

Sonnabend, den 20. Juli 1918

13. Jahrgang

Fortdauer der Schlacht zwischen Aisne und Marne. Ein neuer Durchbruchversuch des Feindes gescheitert.

Sechs Gegenoffensive zwischen Aisne und Marne. / Das Schicksal von Reims. / Der feindliche Aufmarsch im Murgengebiet: Die Engländer zu offenen Feindseligkeiten übergegangen. / Graf Czernin über die politische Lage; Aussagen einer neuen Friedensmöglichkeit.

Zechs Gegenoffensive zwischen Marne und Aisne.

Der amtliche deutsche Abendbericht vom gestrigen Freitag meldet: Der letzte Kampf nördlich der Aisne auf dem Schlachtfeld zwischen Aisne und Marne ist ein erneuter französischer Durchbruchversuch unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert.

Bei der Beurteilung der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz im Westen ist daran festzuhalten, daß das Hauptziel unserer Heeresleitung die Heranzückung der feindlichen Kräfte und Kampfmittel ist. Unser Uebergang über die Marne hatte zunächst den Zweck, unseren dort entstandenen Stoffel der Armee Boehn zu erweitern, was durchaus gelang. Ostlich Reims verlor der Feind, der von den deutschen Plänen unterrichtet war, auf eine fest ausgebaute und vorbereitete neue Stellung auszuweichen. Dadurch schuf er in der Tag eine neue Lage mit neuen Aufgaben. Biersicht war sein Plan, uns zu einem sofortigen Angriff auf diese von ihm ausgewählte Stellung zu verleiten; aber diesen Gefallen tat ihm unsere Heeresleitung, die darauf bedacht ist, große Opfer zu vermeiden, nicht, selbst auf die Gefahr hin, daß der Gegner sich wahrheitsgemäß räumen werde, und an der Erreichung eines angeblichen Zieles verhindert zu haben. Es wurde unsererseits erwartet, daß die feindliche Heeresleitung einen Gegenangriff aus dem Keil heraus machen werde, den ihre Stellung immer noch zu dem Geländegewinn der Armee Gutier und Boehn bildet und wo bereits früher ein Angriff Boehn in der Richtung auf Soissons scheiterte. Tealangriffe gegen die Westflanke Boehns nördlich Therry haben niemals ganz aufgehört. Als Boehn Versuche, unsere über die Marne vorgedrungenen Abteilungen wieder zurückzuwerfen, in einer Niederlage geendigt hatten und zu Tealangriffen abgelaufen waren, zog er nunmehr aus der Garnison Paris offenbar alles heran, um die erwähnten Angriffe auf die Westflanke Boehns wieder aufzunehmen. Bis Crech-en-Balots verfügte er zu diesem Zwecke über eine und über Meaug über eine zweite Bahnlinie. Von größter Bedeutung für ihn dürfte augenblicklich die erstere sein. Hat nun auch der erste Einsatz seiner herangezogenen Kräfte ihm nichts weiter zu bringen vermocht, als kleine örtliche Erfolge und gewaltige blutige Verluste, so wird er zweifellos diese Verluste noch weiter fortsetzen. Schon der kostspielige Beginn seines Unternehmens zwingt dazu. Durch diese gewaltigen Anstrengungen des Gegners wird andererseits unsere Heeresleitung wiederum vor eine neue Lage gestellt und muß, wenn sie nicht den Erfolg auf Kosten der Truppen sofort erzwingen will, neue Maßnahmen treffen, die Zeit in Anspruch nehmen, aber ihr Ziel, die Schwächung des Feindes, bei größtmöglicher Schonung des eigenen Menschenmaterials, erreichen werden. Man wird sich aber in Geduld fassen müssen.

Der Tag der Gegenangriffe.

Während der Franzose in den ersten beiden Tagen der Kämpfe südlich und nördlich der Marne kämpfend in die bergigen Wälder zurückwich, hat er am dritten Tage die Kräfte aller bereitstehenden Divisionen und Batterien zu wütenden Gegenangriffen zusammengespannt. Mit tiefgestaffelter Feuer suchte er seit Beginn des frühen und schwülen Morgens alle Anmarschwege und Schluchten ab. Während stampften die Großkaliber das Marnetal entlang. Um alle Dörfer, um jedes einzelne Gehöft baute sich ein Ring von Eisen und Feuer. Was an Dörfern immer für die französischen Kanonen erreichbar war, erhielt einen Hagel von Gas-, Brisanz- und Brandgranaten. Zum ersten Male rannten die Franzosen bereits am Abend des 18. an, aber die Hauptkraft entfalteten sie im Stoch am Morgen des 17. Hier wollten sie um jeden Preis das Marnetal wieder erzwingen. Die deutschen Angriffsdiveisionen aber hielten das Gerächel mit Zähigkeit. Seine Misserfolge mußte der Franzose mit tausenden blutigen Opfern bezahlen. Nordwärts der Marne, rittlings des Dreieckstales, gelang es sogar noch den unermüdeten Divisionen, ihre Stellung nach Südosten weiterzuschieben. (W. T. B.)

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Tätigkeit der Engländer nahm in einzelnen Abschnitten zu. Südlich von Meieren, nördlich von Berg und südlich von Meuz-Verquelen griff der Feind am Nachmittag an. In Meieren faßte er Fuß, im übrigen wurde er abgewiesen und ließ Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne nimmt die Schlacht ihren Fortgang. Von neuem setzte der Feind zum Durchbruch auf der ganzen Kampffront an. Panzerwagen brangen am frühen Morgen in Teils unserer vorderen Linie ein. Nach erbittertem Kampf war gegen Mittag der erste Stoß des Feindes auf den Höhen südwestlich von Soissons — westlich von Hardennes — östlich von Neuilly — nordwestlich von Chateau-Thierry zum Scheitern gebracht. Die von Fliegern im Anmarsch auf das Schlachtfeld gemeldeten und von ihnen wirksam bekämpften feindlichen Kolonnen kündeten Fortführung der Angriffe an. Sie erfolgten gegen Abend nach stärkster Feuerleistung. Zwischen Aisne und Durcq drangen sie an unseren Gegenständen, südlich des Durcq meist schon in unserer Feuer zusammen. Südlich von Hardennes warfen wir den Feind über seine Ausgangstellungen zurück. Die Truppe meldete schwerste Verluste des Feindes. Eine große Anzahl Panzerwagen liegen zerstört vor unserer Front.

Südlich der Marne tagsüber mäßige Feuerleistung. Südlich von Marsul wurden erneute Tealangriffe des Feindes abgewiesen. Während der Nacht nahmen wir unsere südlich der Marne stehenden Truppen vom Feinde unbedenkt auf das nördliche Flügelfeld zurück.

Der letzte Kampf südlich von Reims, nordwestlich von Souain wurden französische Vorstöße blutig abgewiesen.

Gestern wurden wiederum 30 feindliche Flugzeuge und 7 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Boewenhardt errang seinen 40. und 41., Leutnant Wenzoff seinen 39., Hauptmann Werthold seinen 38., Oberleutnant Boerger seinen 27., Leutnant Jacob seinen 24., Leutnant Hünneke seinen 22. Luftsteg.

Der Erste Generalquartiermeister des Ludendorff.

Die zusammengebrochene Gegenoffensive.

Der durch die deutsche Offensive beiderseits Reims erzwungene Entlastungsangriff der Entente zwischen Aisne und Marne begann am 18. Juli um 5 Uhr 45 Minuten vormittags mit stärkstem feindlichen Feuer. Teilweise gleichzeitig mit dem Beginn der Feuereröffnung, teilweise erst 1/2 Stunde später, griff der Feind mit sehr starken, tiefgeleiterten Kräften, unterstützt durch tiefstliegende Flugzeuge und zahlreiche Panzerwagen, unsere Stellungen zwischen Aisne und nordwestlich Chateau-Thierry an. Vor einem einzigen Korpsabschnitt wurden beim ersten Einsatz allein 80 feindliche Panzerwagen gezählt. Nachdem nördlich der Aisne Teilverstöße blutig abgewiesen waren, trat hier verhältnismäßig Ruhe ein. Auf der übrigen Front gelang es dem Gegner, der unter allen Umständen einen entscheidenden Erfolg erreichen wollte, unter ungeheuren Verlusten nach wechselvollem Kampfe in einzelnen Stellen einzubringen und unsere Linien zurückzubringen. Durch immer wieder herangeführte frische Reserven und Panzerwagen näherte der Feind die im deutschen Feuer dezimierten Sturmtruppen. Bereits gegen Mittag waren die feindlichen Angriffe in der deutschen Linie südwestlich von Soissons — Neuilly — nordwestlich Chateau-Thierry zusammengebrochen. Trotz dichter Wafflerung aller seiner Kampfmittel und trotz der rücksichtslosen Blutopfer konnte der Feind sein Ziel nicht erreichen. Der erstrebte Durchbruch, der den Deutschen an der Somme, in Flandern, an der Aisne, an der Aisne und südwestlich Reims jedesmal voll gelang und sie in wenigen Tagen bis zu 80 Kilometer tief durch alle feindlichen Stellungen und Geländehindernisse hindurchführte und die feindlichen Armeen vor sich hertrieb, blieb dem Gegner wiederum ver sagt. In den Mittagsstunden erneuerten der Feind seine verzweifelten Angriffe südwestlich von Soissons. Aber auch diese brachen unter hohen Feindverlusten zusammen. In unserem konstanten Artilleriefeuer vom nördlichen Aisneufer her schmolzen die feindlichen Sturmabteilungen zusehends zusammen. Die herangeführten Verstärkungen wurden schon beim Anmarsch von unseren weittragenden Batterien vernichtend gesägt. Infolge dieser außerordent-

lich schweren Verluste konnte am Nachmittag die Kampf-tätigkeit ab, doch noch einmal versuchte der Feind nach 6 Uhr abend bis in die Nachtstunden hinein gegen die deutsche Front gegenüber den Wäldern von Billers-Cottierre anzurennen und sie zu durchbrechen. Der für den Feind so blutige 18. Juli war eine sehr schwere Enttäuschung unserer Gegner, die bei den Angriffsschlägen, wie auch in dieser Abwehrschlacht der deutschen Führung und Truppe unterlegen blieben.

Die fortgesetzte weitere Zerkleinerung des Verbandes der Feinde.

Der erfolgreiche deutsche Angriff beiderseits Reims hat den Gegner gezwungen, nicht nur südlich des Marnetroemes, sondern auch an anderer Stelle zwischen Aisne und Chateau-Thierry zur Entlastung der bedrohten Marnefront seine zurückgehaltenen starken Reserven zum verlustreichen Angriff einzusetzen. Dieser mit stärksten Kräften und allen Kampfmitteln unternommene Vorstoß hatte kein geringeres Ziel, als den Durchbruch unserer dortigen Stellungen, um endlich den eignen BÖLtern einen Erfolg im Stile der seit dem 21. März wiederholt wiederholten deutschen Siege melden zu können. Die Absicht und die Pläne der feindlichen Führung scheiterten nach geringem Anfangserfolge des Angriffes an dem heldenmütigen Widerstand der Deutschen, die den heftigen feindlichen Stoß auffingen und zum Stehen brachten. Der unter dem Zwang der Lage unternommene ungewöhnlich verlustreiche Angriff mit seinen geringen Erfolgen hat lediglich zur weiteren Schwächung der Verbände der Feinde beigetragen und die ungeheuren Verluste, welche der Verband seit dem 21. März haben mußte, ins Ungeheure gesteigert. Von Ypern bis Waffges sind seit Beginn dieser Offensive Division auf Division aller Kontingente immer wieder aufs neue vergeblich geopfert. Die Zerkleinerung und Vernichtung der feindlichen Kampfkraft und Kampfmittel ist durch die auf der ganzen Front unternommenen, von der deutschen Initiative erzwungenen feindlichen Gegenangriffe weiterhin erheblich fortgeschritten. (W. T. B.)

Über 20 000 Gefangene.

Wie außerordentlich schwer durch den neuen Angriff beiderseits Reims die Kampfkraft unserer Gegner aufs neue geschwächt wurde, beweisen allein nachstehende Zahlen der Gefangenen, die unterwunden in deutsche Gefangenschaft fielen. Die 8. französische Division verlor an unterwundenen Gefangenen 88 Offiziere und 2241 Mann, die 40. französische Division 37 Offiziere und 1588 Mann, die 51. französische Division 58 Offiziere und 1788 Mann, die 124. französische Division 85 Offiziere und 1291 Mann, die 182. Division 28 Offiziere und 1279 Mann, die 8. italienische Division 77 Offiziere und 3802 Mann. Insgesamt sind bis zum 17. Juli abends durch die deutschen Gefangenenstellen an französischen Gefangenen 820 Offiziere und 13 538 Mann, an italienischen Gefangenen 81 Offiziere und 3855 Mann, an amerikanischen Gefangenen 9 Offiziere und 224 Mann gefangen, in Summa 410 Offiziere und 17 817 Mann. Zu dieser schweren Einbuße an Gefangenen kommen noch die ungeheuren Verluste des Feindes an Toten, Verwundeten und Vermissten, die sich infolge der späteren rücksichtslosen, massierten Gegenangriffe außerordentlich gesteigert haben. Insgesamt ist die Zahl der unterwundenen Gefangenen auf über 20 000 gestiegen. (W. T. B.)

Der Anteil der Amerikaner.

Der militärische Mitarbeiter des Nouveau Courant sagt in einem Abschnitt seiner letzten Artikelserie über die Teilnahme der Amerikaner an den jüngsten Kämpfen: Zwischen ist es Mitte Juli geworden, und da wir so viel zu hören bekommen über die eindrucksvollen militärischen Anspannung der Amerikaner, ist von Interesse, dem nachzugehen, welchen Anteil sie an den Kämpfen gehabt haben. Sie genossen die Ehre, daß ihnen im englischen Unterhaus zugesandt wurde aus Anlaß einer Mitteilung von Lord Buns, der sie wieder von Lord George hatte, dem seinerseits eine telephonische Nachricht aus dem Hauptquartier zugegangen war über einen glänzenden Gegenangriff, den sie in der Gegend von Chateau-Thierry unternommen hätten. Nun konnten aber die Deutschen zeigen, Bonaugue und

ung. 2 Uhr.
Gefahrensch.
Gefahrensch.
Dr. 2 Uhr ver-
terkommunion.
Feler des bell.
ing der Kinder
ntführung
berührung.
Uhr: Arlege-
grün.
ngen.
Körperbandes
ngsplan für
nd — wird
smittelfarte
vargenberg
erfüße.
erliche Dele
verordnung
1917, den
den Verkehr
antmachung
en zur Ver-
Dezember
auend
en, Röhren,
einschließlich
twaren und
en von Rül-
plachtungen,
er Stellen,
verwertung
astpflicht —
les hiermit
in, daß die
es bei uns
schuß für
Friedrich-
ese Anord-
der Kinder-
ordnungen
und Wer-
er 18 ein-
Stadt.
itung.
alt:
ag:
Q.
Def.,
zwecke.
Wirrhaar-
nenhaare)
uger,
nd Haar-
platz.
en
ern kauft
n i. W.
nung
uten
ingwerk
später
ucht.
Z. 8014
ir erbeten.
mpel
iefert
blatt.